

Der Bürgerkrieg in Spanien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 35

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hinter der Front. Ein Soldat aus Simancas ist an der Guadarramafont gefallen. Die Leiche ist in sein Heimatstädtchen zurückgeschickt worden, um dort beigesetzt zu werden. Im Trauerzug marschieren hinter dem Sarg die Witwe (mit dem Schleier) und die übrigen Verwandten des Gefallenen. Ein Bild, wie es spanischer nicht sein könnte.



Sturmangriff an der Guadarramafont. Nirgends ist es in diesem blutigen spanischen Bürgerkrieg zu heftigeren Kämpfen gekommen als in der Sierra Guadarrama, der Gebirgskette, die in 50–70 Kilometer Entfernung nördlich der Hauptstadt diese gegen die aufständischen Nordprovinzen abschließt. Auf den Anhöhen und an den Südabhängen der Gebirgskette wird seit Beginn des Aufstandes mit den besten Truppen der beiden Parteien mit wechselnden Erfolgen verbissen gekämpft. Das ist verständlich, denn der Besitz der Sierra Guadarrama entscheidet auch über den Besitz der Hauptstadt. Aus dem stürmischen Vormarsch des Generals Mola in der ersten Kriegswoche bis auf die Paßhöhen hat sich jetzt ein regelrechter Stellungskrieg entwickelt. Beide Heere haben sich eingegraben und versuchen in den verschiedensten kleinen Einzelaktionen dem Gegner möglichst viel zu schaden. Ein Krieg gerade wie der letzte große von 1914 bis 1918. Bild: Eine Gruppe Aufständischer greift an. Im Sturm geht die Abteilung auf den feindlichen Graben vor. Zwei Mann sind eben von Kugeln des Feindes getroffen. «Eine Aufnahme, die mich selbst in Lebensgefahr brachte», schreibt der Photograph dazu.

Der Bürgerkrieg in Spanien



Die spanischen Fremdenlegionäre rücken im Süden Spaniens in das zwischen Sevilla und Cordoba gelegene Constantina ein. Der Ruf besonderer Grausamkeit geht ihnen voraus. Man weiß: Kriegsrecht, verschärft durch Bürgerkrieg. Man weiß: Gnade und Großherzigkeit dem Besiegten gegenüber gibt es im Bürgerkrieg, gibt es in Spanien, wo auf beiden Seiten leidenschaftlicher Haß alles verzerrt und verzehrt, nicht. Man weiß: der schwächere Besiegte wird vom stärkeren Sieger an die Wand gestellt, eine Salve wird die Luft durchschneiden. ... Darum stellen sich hier überall Frauen, Mütter, Töchter, Schwestern den eindringenden Soldaten in den Weg und flehen um Gnade für ihre Männer, ihre Väter, ihre Brüder. Die weißen Fahnen bekunden Ergebung und freundliche Gesinnung. Unermeßlich ist das Leid, das dieser Bürgerkrieg in ganz Spanien in die einzelnen Häuser und Familien trägt.

London «News»



Während an den Fronten Männer des gleichen Landes sich gegenseitig umbringen, tummeln sich am Strand von Barcelona die Badelustigen. Das Leben ist stärker als der Tod und verlangt sein Recht und sein Vergnügen. Draußen bewachen Kriegsschiffe den Hafen und erinnern an die gefährvolle Zeit. Aber der Himmel ist so blau und das Leben so schön! Man taucht hinein ins Meer, fühlt sich als Gottes Geschöpf und erloschen ist alles Denken an Haß, an Zwietracht und Vernichtung - bis dann der alte Adam wieder aus dem Wasser steigt.